Basel, 28. Februar 1920. № 9 XX. JAHRGANG

KAMMÜLLER / BASEL

SCHWEIZ. KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

REDAKTION UND ADMINISTRATION: BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG: VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Konsumverein der Zentralschweiz mit 600,000 Franken Umsatz und 5 Verkaufsläden, sucht routinierten, energischen **Verwalter.** Eintritt spätestens auf 1. Juni 1920. Berücksichtigung findet nur ganz tüchtiger, arbeitsfreudiger und branchenkundiger Bewerber. Ausführliche Offerten, begleitet von Zeugnissen und Angaben über Referenzen und Gehaltsansprüchen, sind bis spätestens 6. März 1920 unter Chiffre K. A. U. 26 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

Oberbäckerstelle. Konsumverein im Kanton Zürich sucht tüchtigen Oberbäcker mit Dampfbackofen vertraut. Etwelche Kenntnisse der Konditorei erwünscht. Nur erste Kräfte wollen sich melden mit Angabe der Gehaltsansprüche. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre W. R. 69 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Infolge Wahl unseres bisherigen Verwalters als Geschäftsführer der „Volksstimme", ist die Stelle als **Verwalter** der Genossenschaftsbäckerei St. Gallen neu zu besetzen. Bewerber, welche mit der Buchhaltung vertraut sind, wollen unter Angabe der Gehaltsansprüche ihre Offerten bis 15. März an den Präsidenten, Herrn K. Kopf, St. Jakobstr. 3, St. Gallen, einreichen, woselbst weitere Auskunft erteilt wird. Eintritt so bald als möglich.

Angebot.

Konsum-Verwalter, 40 Jahre alt, seit 16 Jahren genossenschaftlich tätig in Württemberg, sucht Verwalterstelle oder ähnliche Vertrauensstelle in der Ost- oder Zentralschweiz. Reflektant ist Schweizerbürger, steht noch in ungekündigter Stellung, leitet gegenwärtig einen Konsumverein mit 600,000 Mark Umsatz und kann eine erfolgreiche Tätigkeit nachweisen. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Angebote erbeten unter Chiffre J. H. 61 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Durchaus selbständiger **Bäcker,** verheiratet, bewandert auf Holz-, Kohlen-, Dampf- oder elektr. Ofen und betraut mit jeder Art Maschinen, kennt alle Brotsorten, Kleinbrot und Konditoreiwaren, sucht baldmöglichst Stelle in Konsumbäckerei. Derselbe ist schon seit 12 Jahren ununterbrochen in Konsumbäckerei tätig. Gute Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Offerten an Rud. Gross, Bäckermeister, Genossenschaftsbäckerei, Mettmenstetten (Kt. Zürich).

Gelegenheitskauf.

Die **Konsumgenossenschaft Amriswil und Umgebung** hat wegen Nichtgebrauch 2 guterhaltene

Eisschränke

abzugeben. Eignen sich sehr gut für Vereine, die Fleisch- und Wurstwaren führen.

Nähere Auskunft erteilt

Die Verwaltung.

Zu kaufen gesucht.

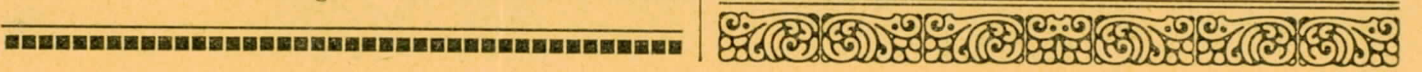
Ein noch gut erhaltener

Ladenkorpus mit Schubladen.

Offerten mit Preisangabe und Länge an

Allg. Konsumverein Sirnach.





SCHWEIZ. KONSUM-VEREIN
ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V. S. K.)

XX. Jahrgang | Basel, den 28. Februar 1920 | No. 9

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text.
Abonnementspreis: Fr. 8.— per Jahr, Fr. 4.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 11.— per Jahr.

Redaktion: Dr. Henry Faucherre.

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär.

Inhalts-Verzeichnis:

Schweizerische Volksfürsorge

Volksversicherung auf Gegenseitigkeit

Einladung

zur

2. ordentlichen Generalversammlung

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hiermit zur Teilnahme an der zweiten ordentlichen Generalversammlung auf

Sonntag, den 25. April 1920, vormittags 10 Uhr nach Basel, Sitzungssaal des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.), Thiersteinerallee 14,

eingeladen.

Der Verwaltungsrat hat die **Tagesordnung** folgendermassen festgesetzt:

1. Ernennung der Stimmenzähler.
2. Protokoll der konstituierenden Generalversammlung.
3. Jahresbericht und Jahresrechnung.
4. Ersatzwahl in den Verwaltungsrat an Stelle des demissionierenden Herrn Regierungsrates Dr. R. Niederhauser.
5. Wahl der Kontrollstelle pro 1920 (drei Revisoren und zwei Ersatzmänner).
6. Antrag des Verwaltungsrates auf Revision der §§ 26, 33 und 34 der Statuten.

Die Mitglieder haben sich durch die letzte Prämienquittung über ihre Stimmberechtigung auszuweisen. Mitglieder, welche sich durch andere Mitglieder vertreten lassen, haben ihre Vertreter ausserdem mit einer schriftlichen Vollmacht zu versehen.

Jahresrechnung pro 31. Dezember 1919

	Fr.	Fr.
A. Einnahmen.		
1. Prämien:		
für Versicherungen nach Tarif 1	174,393.48	
" " " " 2	40,661.43	215,054.91
2. Zinsen einschliesslich Marchzinsen		33,060.10
3. Aufnahme-, Schreib- und Mahngebühren		1,513.50
Total der Einnahmen		249,628.51
B. Ausgaben.		
1. Zahlungen für Todesfälle:		
nach Tarif 1	14,000.—	
" " 2	3,999.95	17,999.95
2. Verwaltungskosten:		
a) Agenturkosten		
a) Abschlusskosten Fr. 13,977.50		
b) Inkassokosten " 1,750.42		
c) Sonstige Kosten " 144.05	15,871.97	
b) Zentralunkosten und Steuern	52,028.71	67,900.68
3. Abschreibungen:		
a) auf Mobilien	850.—	
b) " Wertpapieren	1,000.—	1,850.—
4. Deckungskapital am Schlusse des Jahres:		
Tarif 1	62,169.40	
" 2	24,147.28	86,316.68
5. Prämienüberträge am Schlusse des Jahres:		
Tarif 1	47,570.35	
" 2	4,675.66	52,246.01
Total der Ausgaben		226,313.32
C. Zusammenzug.		
Einnahmen		249,628.51
Ausgaben		226,313.32
Ueberschuss der Einnahmen		23,315.19
D. Verwendung des Ueberschusses der Einnahmen.		
An den statutarischen Reservefonds	11,657.60	
An den Ueberschussfonds	11,657.59	
Gleich wie oben	23,315.19	

Bilanz pro 31. Dezember 1919

	Fr.
Aktiva.	
1. Wertpapiere	99,200.—
2. Bankguthaben	417,544.10
3. Postcheckrechnung	2,262.09
4. Guthaben bei Agenturen	9,852.94
5. Marchzinsen	1,687.50
6. Kassa	889.35
7. Mobiliar und Drucksachen (abgeschrieben)	—.—
	531,435.98
Passiva.	
1. Garantiekapital	250,000.—
2. Gründungsfonds	100,000.—
3. Deckungskapital	86,316.68
4. Prämienüberträge	52,246.01
5. Vorausbezahlte Prämien	4,380.23
6. Sonstige Passiven	15,177.87
7. Saldo der Jahresrechnung	23,315.19
	531,435.98

Bericht der Revisoren (Kontrollstelle)

In Ausführung des uns in der konstituierenden Generalversammlung vom 9. Dezember 1917 erteilten Mandates, haben wir heute, den 14. Februar 1920, die uns vorgelegte erste Jahresrechnung und Bilanz der Schweiz. Volksfürsorge, abgeschlossen per 31. Dezember 1919, einer eingehenden Prüfung unterzogen und mit den Büchern und Belegen übereinstimmend befunden.

Insbesondere haben wir auch festgestellt, dass die in der Jahresrechnung eingestellten Deckungskapitalien den Konzessionsbedingungen und die Verteilung des Ueberschusses den statutarischen Bestimmungen entsprechen.

Wir beantragen daher der Generalversammlung, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Verwaltungsrate Décharge zu erteilen.

Tätigkeitsbericht pro 1919

Unsere Genossenschaft ist auf Anregung des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) am 9. Dezember 1917 gegründet worden. Am 21. August 1918 hat uns der schweizerische Bundesrat die Konzession zur Ausübung der Geschäftstätigkeit erteilt, und am 1. Dezember 1918 haben wir unsern Betrieb eröffnet.

Bis zum Schlusse des ersten Geschäftsjahres (31. Dezember 1919) sind im ganzen 1809 Anträge über Fr. 5,337,570.— Versicherungssumme eingegangen. Am 31. Dezember 1919 bestanden in Kraft: 1701 Versicherungshefte über Fr. 5,009,170.— Versicherungssumme. Die Zahl der versicherten Personen betrug am Ende des ersten Geschäftsjahres 1669 (1413 Männer und 256 Frauen), so dass die pro Person durchschnittlich versicherte Summe Fr. 3001.— ausmacht.

Bis zum Ende des ersten Geschäftsjahres sind unter den Versicherten 8 Todesfälle eingetreten, für welche insgesamt der Betrag von Fr. 17,999.95 zur Auszahlung gelangt ist.

Die Agenturkosten (Abschluss- und Inkassospesen) sind sehr niedrig geblieben. Unsere Voraussage, dass uns infolge des engen Anschlusses unserer Tätigkeit an Konsumvereine und Berufsverbände nur geringe Aussenkosten entstehen werden, ist tatsächlich eingetreten.

Der im ersten Rechnungsjahre erzielte Ueberschuss beläuft sich laut Jahresrechnung und Bilanz auf Fr. 23,315.19; derselbe soll je zur Hälfte dem Reservefonds und dem Ueberschussfonds zugewiesen werden.

Wir haben bisher unser Augenmerk nicht in erster Linie darauf gerichtet, schon am Schlusse des ersten Geschäftsjahres mit einem hohen Versicherungsbestande glänzen zu können, sondern wir sind hauptsächlich bestrebt gewesen, die Geschäfte so zu führen, dass ein befriedigendes Rechnungsergebnis erwartet werden durfte. Wir werden auch künftighin nicht etwa mit Hochdruck und den allgemein üblichen Mitteln die Akquisition betreiben, sondern hauptsächlich durch Einsparung an nicht berechtigten Unkosten eine Verbilligung des Versicherungsschutzes zu erreichen suchen.

Dies wird zur Folge haben, dass unsere Genossenschaft sich etwas langsamer entwickeln wird; wir dürfen uns aber nicht davon abbringen lassen, unsere Prinzipien hoch zu halten, und wir werden auch in Zukunft im Interesse der Beteiligten mit den uns anvertrauten Mitteln in sparsamer Weise haushalten.

Basel, den 22. Februar 1920.

Für den Verwaltungsrat,
Der Präsident:
Dr. R. Kündig
Die Delegierten:
B. Jæggi Dr. A. Bohren
Der Verwalter:
E. Lienhardt

Führende Gedanken.

Treu und Glauben.

Auf «Treu und Glauben» im Geschäftsverkehr ist vor allem die genossenschaftliche Handelsunternehmung aufgebaut. Es kann das gar nicht anders sein, denn da der genossenschaftliche Betrieb Eigentum der Gesamtheit der Mitglieder ist, wäre es grober Selbstbetrug, wenn ein anderes Leitmotiv massgebend wäre. Das schliesst nicht aus, dass alle Fähigkeiten und Findigkeiten in gutem Sinne, alle Entschlusskraft und Aktionsfreudigkeit in der Leitung der genossenschaftlichen Handelsunternehmung sich nicht ganz auswirken könnten, im Gegenteil, alle diese kaufmännischen Tugenden sollen gerade in ihr bei den verantwortlichen Organen und ihrem gesamten Personal entfaltet und gestärkt werden, weil sie in der grossen Konsumentengemeinde, die ihrerseits gegenüber der Leitung Treue übt, Rückhalt und Stütze finden. So gelangen Treu und Glauben in der genossenschaftlichen Vereinigung zu harmonischer Wechselwirkung. Eine tüchtige, nach diesen Prinzipien handelnde Geschäftsleitung wird den Genossenschaftern nichts zu verbergen haben und die letztern werden, sofern sie die Augen offen haben, rasch dahinter kommen, was es bedeutet, wenn man auf schwindelhafte Machinationen eines unlautern Wettbewerbes hereinfällt. Der genossenschaftliche Handel verschmäht es beispielsweise, sog. Ausverkäufe zu veranstalten, weil diese offensichtlich zum kleinsten Teil einem wirklichen Bedürfnis, oder reellem Geschäftsbetrieb entspringen, vielmehr meistens nur als Antriebsmittel benützt werden, in einer flauen Zeit das Publikum zum Kaufen anzuspornen. Selbstverständlich setzt auch der genossenschaftliche Handel die Preise auf unkurrent gewordene Waren herab, aber er lehnt es ab, dabei alle möglichen Triks anzuwenden und Nebenabsichten zu verfolgen. Der genossenschaftliche Handel will sich ganz dem volkswirtschaftlichen Prinzip, dem Interesse des Konsumenten unterordnen, was der private Handel in so vorbehaltloser Weise nie zu tun vermag, denn für ihn ist stets der grösstmögliche Gewinn das Leitmotiv.

H. Willi (Zürich).

Wenn wir auch vorwiegend unser Rüstzeug zu den «Führenden Gedanken» aus den Arsenalen der grössten Geister der Menschheit beziehen, so freuen wir uns doch, wenn uns zeitweise Beiträge aus der eigenen Gedankenwelt unserer praktisch tätigen Genossenschafter eingehen. — Wir fordern unsere Leser deshalb zur Mitarbeit auf, müssen uns jedoch eine strenge Auswahl der sich zur Veröffentlichung eignenden «Gedanken» vorbehalten. *Die Redaktion.*

Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Febr. 1920.

(Mitteilung des wirtschaftsstatistischen Bureaus des V. S. K.)

Allen Angriffen von den verschiedensten Seiten zum Trotz finden unsere monatlichen Erhebungen über den Stand der Lebenskosten in den 23 Schweizer Städten mehr und mehr Anerkennung und vor allem auch praktische Verwendung. Der Grund liegt in erster Linie darin, dass unsere Erhebungen, im Gegensatz zu einer grösseren Anzahl anderer, sich nicht mit der blossen Erfassung der Veränderung der Preise begnügen, sondern auch festzustellen suchen, in welchem Masse die Veränderung auf das Haushaltungsbudget einwirkt. Dass dabei eine Grundlage verwendet werden muss, die nicht vollständig alle Schlüsse zulässt, hängt mit dem Wesen der Statistik überhaupt zusammen. Selbst die vollkommenste Statistik gibt nie die Wirklichkeit, sondern nur einen Extrakt der Wirklichkeit wieder, den dann jeder, der die Statistik verwenden will, auf Grund seiner Erkenntnis verwerten muss. Wir werden deshalb fortfahren, wie bisher unsere Preiserhebungen zu veranstalten, und wie bisher unsere Indexziffern zu berechnen, und sollte einmal eine Statistik veranstaltet werden, die Vollkommeneres leistet als wir, so werden wir das mit Freude begrüssen. Vorerst betrachten wir es aber noch als unsere Aufgabe, dem starken praktischen Bedürfnis nach einer statistischen Erfassung der seit Kriegsausbruch eingetretenen Teuerung mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu entsprechen.

An der vorliegenden Februarerhebung beteiligten sich wiederum sämtliche 21 in den 23 Schweizer Städten wirkenden Konsumvereine. Die Gesamtzahl der von ihnen gelieferten Preisberichte beziffert sich auf 930. Die entsprechende Zahl ist für den Monat Januar 909, für den Monat Dezember 1919 910, für den Monat November 1919 908. Die Zahl der Preisberichte ist somit ganz ansehnlich gestiegen. Es entfallen nun auf einen Verein im Durchschnitt 44 Preisangaben bei einer Gesamtzahl von 48. Die Mitgliederzahl der berichtenden Vereine belief sich auf 187,861, die höchste bisher erreichte Zahl (183,457 pro 1. Januar).

Wie gewohnt lassen wir zunächst die Aufstellung über die absolute Veränderung der von unserer Erhebung erfassten Preise folgen:

Artikel	Einheit	Preislage am 1. Juni 1914	Preislage am 1. Januar 1920	Preislage am 1. Febr. 1920	Preisveränderung in % vom 1. Juni 1914 bis 1. Februar 1920 (1. Juni 1914 = 100)	Preisveränderung in % vom 1. Januar 1920 bis 1. Febr. 1920 (1. Jan. 1920 = 100)
Butter, am Stock (Vorbruch)	kg	289	841	817	282,70	97,15
Butter, Tafel (Zentrifugen)	„	387	852	842	217,57	98,83
Käse, fett (Emmenthaler)	„	227	470	470	207,05	100,00
Milch	Liter	24	39	42	175,00	107,69
Kokosnussfett, billigste Qualität	kg	173	459	436	252,02	94,99
Schweinefett, amerikanisch	„	190	517	495	260,53	95,74
„ einheimisch	„	201	802	757	376,62	94,39
Ersatzfette	„	(141)	523	512	363,12	97,90
Olivenöl, vierge extra	Liter	244	538	533	218,44	99,07
Andere Speiseöle	„	(141)	435	419	297,16	96,32
Brot, Vollbrot	kg	(35)	73	73	208,57	100,00
Mehl (Vollmehl)	„	(45)	85	85	188,89	100,00
Griess (Bundesgriess)	„	47	108	105	223,40	97,22
Maisgriess, zu Kochzwecken	„	31	75	75	241,94	100,00
Gerste, Roll	„	46	110	111	241,30	100,91
Haferflocken, offen	„	48	130	130	270,83	100,00
Hafergrütze	„	48	130	130	270,83	100,00
Teigwaren, ordinär	„	63	140	140	222,22	100,00
Bohnen, enthülst	„	44	160	157	356,82	98,13
Erbsen, gelbe	„	55	209	186	338,18	89,00
Linsen	„	55	205	204	370,91	99,51
Reis (Bundesreis)	„	(51)	162	160	313,73	98,77
Kalbfleisch, mit Knochen	„	231	690	622	269,26	90,14
Rindfleisch, „	„	194	535	559	288,14	104,49
Schaffleisch, „	„	209	647	655	313,40	101,24
Schweinefleisch, „	„	242	861	827	341,74	96,05
Eier	Stück	10	49	44	440,00	89,80
Kartoffeln, im Detail	kg	19	25	26	136,84	104,00
„ mi-gros, sackweise	„	13	23	23	176,92	100,00
Honig, einheimischer	„	357	689	690	193,28	100,15
Zucker, Würfel-	„	(47)	191	193	410,64	101,05
„ Griess-	„	(47)	177	180	382,98	101,69
„ Kristall-	„	(47)	163	170	361,70	104,29
Schokolade, Ménage	„	213	429	413	193,90	96,27
„ Milch	„	374	710	718	191,98	101,13
Sauerkraut	„	21	42	43	204,76	102,38
Zwetschgen, gedörrt	„	91	366	346	380,22	94,54
Essig, Wein-	Liter	36	98	100	277,78	102,04
Wein, gewöhnlich, rot	„	56	138	142	253,57	102,90
Tee, schwarz	kg	595	1039	1020	171,43	98,17
Zichorien, kurante Qualität	„	79	257	233	294,94	90,66
Kakao, „Union"	„	262	556	561	214,12	100,90
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qual.	„	215	389	390	181,40	100,26
Anthrazit, belgisch	q.	646	1938	1936	299,69	99,90
Briketts, rheinisch	„	449	1428	1417	315,59	99,23
Brennsprit 92°	Liter	65	278	278	427,69	100,00
Petroleum, ordinär	„	23	51	50	217,39	98,04
Seifen, Ia. Kern, weiss	kg	93	424	416	447,31	98,11

Gegenüber der Januarerhebung ergibt sich insoferne eine Aenderung, als wiederum die Zahl der Artikel, die im Preise zurückgegangen sind, grösser ist, als diejenige der Artikel, die eine Preissteigerung erfahren haben. Der erste Fall trifft für 24, der zweite nur für 15 Artikel zu, währenddem sich bei 9 weiteren Artikeln keine Preisveränderung zeigt. Im allgemeinen halten sich die Veränderungen nach beiden Seiten in bescheidenen Grenzen. Die relativ grösste Preisverminderung weisen gelbe Erbsen mit 11% die relativ grösste Preisvermehrung Milch mit 7,69% auf. Fette und Hülsenfrüchte sind durchwegs zurückgegangen, zurückgegangen auch die Eier infolge grösserer Zufuhren aus dem Auslande, gestiegen die Süsstoffe und die Kartoffeln; die übrigen Gruppen zeigen verschiedene Tendenz.

Obwohl, wie wir eben sahen, die grössere Zahl der Artikel im Preise zurückgegangen ist, ergibt sich auch für den 1. Februar wiederum eine kleine Erhöhung der Indexziffer. Gegenüber Fr. 2603.90 am 1. Januar 1920 beträgt sie Fr. **2611.86**. Die Zunahme beläuft sich allerdings nur auf Fr. **7.96** (0,31%). Hätten wir nicht schon oben festgestellt, dass die Mehrzahl der Artikel billiger geworden ist, so könnten wir aus dieser kleinen Vermehrung schliessen, dass keineswegs sämtliche Artikel zu einer Erhöhung der Indexziffer beigetragen haben. Das zeigt denn auch folgende Zerlegung der Gesamtindexziffer nach Gruppenindexziffern:

	1. Febr. 1920	1. Jan. 1920	1. Juni 1919
Milch und Milcherzeugnisse	649.63	619.96	564.92
Speisefette	124.65	130.24	157.79
Zerealien	455.94	456.29	456.63
Hülsenfrüchte	31.12	32.18	38.52
Fleisch	595.48	591.53	676.41
Eier	176.—	196.—	204.—
Kartoffeln	65.—	62.50	62.50
Süsstoffe	134.48	132.42	106.40
Verschiedene Nahrungsmittel	67.16	68.30	71.43
Verschiedene Gebrauchsgegenstände	312.40	314.48	365.22
Summe	2611.86	2603.90	2703.87

Zugenommen gegenüber dem 1. Januar 1920 hat die Indexziffer für Milch und Milcherzeugnisse, Fleisch, Kartoffeln und Süsstoffe, und zwar in einigermassen in Betracht fallender Weise nur die Indexziffer für Milch und Milcherzeugnisse, abgenommen dagegen die Indexziffer für Speisefette, Zerealien, Hülsenfrüchte, Eier, verschiedene Nahrungsmittel und verschiedene Gebrauchsgegenstände, in beträchtlichem Masse allerdings auch nur die Indexziffer für Eier. Die Zunahme des Indexes für Milch und Milcherzeugnisse erklärt sich aus der in verschiedenen Kantonen teilweise auf den 1. Februar, teilweise schon früher erfolgten, aber erst jetzt in der Statistik berücksichtigten Aufhebung der Milchverbilligung. Ohne diese Verteuerung der Milch ergäbe sich ein Rückgang der Indexziffer um Fr. 24.86.

Wiederum erzeigen die einzelnen Städte und einzelnen Städtegruppen verschiedene Zahlen. Währenddem im Mittel der Städte die Indexziffer sich auf Fr. 2611.86 beläuft, beträgt sie für die grösseren Städte (über 50,000 Einwohner) Fr. 2603.71 (Fr. 2579.78 pro 1. Januar), für die mittleren Städte (20,000 bis 49,999 Einwohner) Fr. 2640.35 (Fr. 2636.36) und für die kleineren Städte (10,000 bis 19,999 Einwohner) Franken 2635.98 (Fr. 2639.35). Die Zunahme der Indexziffer entfällt demnach allein auf die grösseren Städte. Die Erklärung für diese Erscheinung ist darin zu suchen, dass bei den grösseren Städten die allgemeine Milchverbilligung im Durchschnitt höher war als in den kleineren Städten, was einerseits bisher die Indexziffer der grösseren Städte tief hielt, anderseits bei der Aufhebung der Milchverbilligung eine stärkere Erhöhung zur Folge hat.

Für die einzelnen Städte ergeben sich folgende Indexziffern bezw. folgende Rangordnung:

Basel	Fr.	2,466.25
Fribourg	»	2,543.73
La Chaux-de-Fonds	»	2,560.83
Le Locle	»	2,560.83
Bellinzona	»	2,570.02
Neuchâtel	»	2,594.71
Luzern	»	2,594.74
Rorschach	»	2,603.28
Städtemittel	»	**2,611.86**
Biel (B.)	»	2,612.10
Bern	»	2,614.58
Solothurn	»	2,615.27
Herisau	»	2,627.47
Arbon	»	2,633.30
Chur	»	2,651.71
St. Gallen	»	2,658.15
Genève	»	2,675.62
Lugano	»	2,679.56
Winterthur	»	2,694.38
Vevey	»	2,695.07
Montreux	»	2,695.07
Schaffhausen	»	2,696.58
Zürich	»	2,698.33
Lausanne	»	2,818.82

Bei 1 Stadt ist die Indexziffer unter Fr. 2500.—, bei 6 Städten zwischen Fr. 2500.— und Fr. 2600.—, bei 15 Städten zwischen Fr. 2600.— und Fr. 2700.— und bei 1 Stadt über Fr. 2800.—. Wie jeweilen, ergeben sich in der Rangordnung der Städte starke Verschiebungen, sodass z. B. eine Stadt vom beinahe tiefsten nahezu auf den höchsten Stand gerückt ist. Die Ursachen für diese Verschiebungen sind der verschiedenster Art. Sie hier näher zu untersuchen, würde indessen zu weit führen.



Der Bäckerstreik im Lebensmittelverein Zürich.

Am 14. Februar konnte man im «Volksrecht» folgende Mitteilung lesen: «Wie wir vernehmen, ist in der Bäckerei des Lebensmittelvereins plötzlich ein «wilder» Streik ausgebrochen. Verschiedene Arbeiter sollen sich Unregelmässigkeiten haben zuschulden kommen lassen. Sie sind deshalb von den Behörden der Genossenschaft in Anklagezustand versetzt worden. Selbstverständlich erfolgte sofortige Entlassung bezw. Kündigung gegenüber den Fehlbaren. Die Nebenarbeiter glaubten nun, durch einen Streik die Geschäftsleitung zum Einlenken zwingen zu können. Wir halten eine solche Solidarität als ein durchaus verfehltes Mittel. Der genossenschaftliche Betrieb ist nach seiner ganzen Struktur mehr als irgend ein anderer auf Treu und Glauben der Mitarbeiter angewiesen, und wo Verfehlungen gegen diesen Grundsatz vorkommen, ist strengstes Einschreiten Pflicht der verantwortlichen Organe. Es ist sicher, dass die gesamte Arbeiterschaft das Vorgehen der streikenden Arbeitergruppe einhellig verurteilt. Der Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter steht der Aktion fern.»

Ueber die Vorgänge, die zum Streik führten, gibt der «Grütlianer» folgende eingehende Darstellung:

Die Gründe, die zum Streik geführt haben, sind nicht uninteressant und werfen ein recht unerfreuliches Licht auf die Art, wie organisierte Arbeiter in unverantwortlicher Weise nicht nur einen genossenschaftlichen Betrieb fortgesetzt schädigten, sondern durch ihr Treiben auch die Genossenschaftsidee an sich schwer blossgestellt haben. Schon vor bald zwei Jahren wurden in Arbeiterkreisen detaillierte Angaben über angebliche systematische Diebereien und Veruntreuungen durch Arbeiter des Lebensmittelvereins dem Geschäft gegenüber herumgeboten. Ein sozialdemokratisches Mitglied des Lebensmittelvereins, Lokomotivführer H. in Zürich 4, der damals noch Mitglied des Grossen Stadtrates von Zürich war, machte der Direktion des Lebensmittelvereins Mitteilung von diesem Gerede und verlangte die Anhebung einer Untersuchung. Da eine in der Folge von der Geschäftsleitung durchgeführte Untersuchung keine Aufklärung brachte, wurde der Anzeige keine weitere Aufmerksamkeit geschenkt. Einer der ob solcher Diebereien Beschuldigten, ein Ausländer, war dreist genug, zum Gegenstoss vorzugehen und im Vertrauen auf die Schweigsamkeit seiner Kollegen, die sich bei der von der Geschäftsleitung angestellten Untersuchung so «glänzend bewährt» hatte, gegen den Denunzianten H. Verleumdungsklage einzuleiten. Zuvor war versucht worden, H. einzuschüchtern und zur Zurücknahme seiner Behauptungen zu bewegen, indem von der Bäckergewerkschaft des Lebensmittelvereins bei der sozialdemokratischen Kreispartei Zürich 4 gegen das Grosstadtratsmitglied H. Beschwerde geführt wurde. Da aber H. nicht zur Rücknahme seiner Mitteilungen an die Leitung des Lebensmittelvereins zu bewegen war, sondern den Standpunkt einnahm, dass es geradezu seine Pflicht sei, Aufklärung in der Sache zu schaffen, blieb dem Ankläger nichts anderes übrig, als den Prozess durchzuführen. Doch da ging nun der Schuss bös hintenhinaus; die Beweisaufnahme, die durch umfangreiche Zeugenverhöre abgeschlossen wurde, ergab ein ganz bedenkliches Bild unverantwortlichen, strafbaren Treibens einzelner Arbeiter in der Bäckerei des Lebensmittelvereins. Gebäck aller Art, nicht nur Brot, sondern auch süsses Gebäck, Gugelhöpfe und dergleichen, wurden kurzerhand eingepackt und nach Hause genommen oder im Geschäft selber verzehrt; nicht nur das: auch der Weinkeller des Lebensmittelvereins wurde gebrandschatzt, und mit den entwendeten Weinen veranstalteten die Diebe in ihrer Backstube eigentliche Zechgelage!

Das Ergebnis der Ehrverletzungsuntersuchung war vernichtend und zwang den Kläger, wollte er das Ergebnis des Prozesses nicht in einem den Angeklagten freisprechenden Urteile schriftlich in die Hand erhalten, seine Klage bedingungslos zurückzuziehen, sämtliche Kosten zu übernehmen und den Angeklagten mit einem hohen Betrage für Umtriebe zu entschädigen!

Von diesem Ausgang des Prozesses erhielt der Aufsichtsrat des Lebensmittelvereins Kenntnis und die Behörden der Genossenschaft haben daraufhin gegen die so Belasteten eine Strafanzeige erlassen; gleichzeitig wurde den Fehlbaren gekündigt.

Wegen dieser Kündigungen resp. Entlassungen, und weil die Genossenschaftsbehörden ihre Pflicht erkannten und dem Strafrichter Anzeige erstatteten, ist nun von der Gewerkschaft der Streik erklärt worden. Die Leute glaubten, damit die Genossenschaftsleitung zum Einlenken zwingen zu können. Diebstahl und Veruntreuungen Schädigung der Genossenschaft des Lebensmittelvereins im besondern und des Genossenschaftsgedankens im allgemeinen, werden also von der Lebensmittel-Bäckereigewerkschaft mit Bestreikung der Genossenschaft bedeckt!

Der Aufsichtsrat der Genossenschaft, der aus 17 Mitgliedern, nämlich 8 Bürgerlichen, 8 Sozialdemokraten und einem Grütlianer besteht, hat denn auch am Samstag nachmittag *einstimmig* beschlossen, *jeden streikenden Bäcker, der am Montag früh die Arbeit nicht wieder aufnimmt, als sofort entlassen zu erklären.*»

Die streikenden Bäcker verlangten: 1. Rücknahme aller Kündigungen, 2. Ausbezahlung des Lohnes an die Entlassenen. Auf derartige Forderungen konnte begreiflicherweise überhaupt nicht eingetreten werden. Die Geschäftsleitung hielt, unterstützt vom Aufsichtsrat, an ihrem ablehnenden Standpunkt fest. Bedingungslos mussten die Streikenden die Arbeit wieder aufnehmen.

* * *

Wir wollen unsere Meinung über die Züricher Vorkommnisse kurz fassen. Ein derartiger Streik ist nicht nur zu bedauern, er ist für unsere Bewegung und vor allem für einen Teil der genossenschaftlichen Arbeiter und Angestellten tief beschämend, denn er hat in einen Abgrund völlig verwirrter Begriffe hinabgeleuchtet und gezeigt, wohin ein missverstandener Solidaritätsbegriff die Arbeiter führt, bei denen jedes Verantwortungsgefühl gegen sich und gegen die Gemeinschaft fehlt. Leute, die sich mit Dieben solidarisch erklären, haben kein soziales Verständnis und Leute, die, aus einem konfusen Solidaritätsbegriff heraus, kurzerhand sich weigern, einer Gemeinschaft von 32,000 Familien das tägliche Brot zu liefern, sind keine Genossenschafter; es sind zum allermindesten Egoisten, die so unreif sind, dass sie noch auf lange Zeit hinaus geführt und erzogen werden müssen, bevor sie sich in demokratisch organisierten Betrieben, wie es die Konsumvereine sind, freier bewegen dürften.

Während es doch im ureigensten Interesse der Arbeiterschaft liegt, dass die Konsumvereine Schritt für Schritt die Eigenproduktion an die Hand nehmen, die bestehenden Betriebe ausbauen und neue angliedern, ist ein Vorgehen, wie das der Bäckereiarbeiter des Lebensmittelvereins Zürich, ganz dazu angetan, den Gedanken der genossenschaftlichen Eigenproduktion zu kompromittieren und unsere Konsumvereine zur Zurückhaltung zu veranlassen.

Wir standen und stehen auch heute noch auf dem Boden, dass der wohlorganisierte Grossbetrieb technisch, wirtschaftlich und sozial vorteilhaft ist. Er verlangt jedoch ein genossenschaftlich hervorragend geschultes Personal. Ist ein solches nicht vorhanden, so kann der Grossbetrieb unter Umständen zu einer Gefahr für die Konsumentengemeinschaft werden. Zehntausende von Konsumenten dürfen keinesfalls mehr, wie es in Zürich geschehen ist, für die Deckung der lebenswichtigsten Bedarfsartikel einfach der Laune und dem Terror einer Handvoll antisozialer Elemente ausgeliefert werden. Will die Vernunft nicht siegen, so dürfen die verantwortlichen Leiter der Genossenschaften eventuell auch nicht davor zurückschrecken, auf scheinbarem Umweg zum Ziele zu gelangen und gewisse Grossbetriebe, die für die Allgemeinheit gefährlich werden könnten, zu zerschlagen.

Wir könnten uns sehr wohl an Stelle der grossen Brotfabrik des Lebensmittelvereins Zürich eine Anzahl Quartierbäckereien denken, die unter die Leitung von verantwortlichen Bäckermeistern gestellt würden. Vielleicht, dass sich die genossenschaftlichen Arbeiter in derartigen Klein- oder Mittelbetrieben wohler fühlen könnten und genossenschaftlichem Sinn und Geist zugänglicher würden.

Was wir schon früher oft gesagt, wir wiederholen es auch an dieser Stelle: Es genügt nicht, die Arbeiterschaft in bessere Lebensbedingungen zu versetzen, um ihr auch ein höheres Verantwortungsgefühl beizubringen, sondern dass dieses Gefühl schon im Menschen wach sein muss, wenn man von ihm Erspriessliches erwarten will. Die Erziehung der Arbeiterschaft zur genossenschaftlichen Denkweise sollte deshalb je länger desto mehr gepflegt werden, nicht nur von den Verwaltungen der Vereine, sondern auch von den Führern der Arbeiter, denn mit dem Kämpfen allein errichtet man noch keine neue Wirtschaftsordnung.

50 Jahre Konsumverein Langnau-Gattikon.

Wenn auch der uns vorliegende Festbericht, der aus Anlass der fünfzigsten Wiederkehr des Gründungstages des Konsumvereins Langnau-Gattikon verfasst worden ist, aus Mangel an genügenden

Grundlagen über die Gründung und die erste Entwicklung des Arbeitervereins und jetzigen Konsumvereins Langnau-Gattikon nichts zu berichten weiss, so dürfte es doch als ziemlich sicher gelten, dass der Arbeiterverein Langnau-Gattikon gleich seinem Bruderverein in Thalwil aus dem Arbeiterverein des Wahlkreises Thalwil, der in Thalwil, Langnau a. A. und Oberrieden Läden besass und sich im Jahre 1869 auflöste, hervorgegangen ist. Wenigstens stellten sich, wie wir dem ebenfalls vor kurzer Zeit erschienenen Festbericht des Konsumvereins Thalwil entnehmen, die Ablagen in Thalwil und Oberrieden auf eigene Füsse, und da auch der Arbeiterverein Langnau-Gattikon im Jahre 1869, also gleichzeitig mit der Auflösung des Arbeitervereins des Wahlkreises Thalwil und der Gründung der Arbeitervereine Thalwil und Oberrieden enstanden ist, so dürfte wohl der Schluss, dass auch der Arbeiterverein Langnau-Gattikon auf die gleiche Wurzel zurückzuführen sei, nicht fehlgehen. Die Datierung der ersten Statuten mit dem 11. April 1869 lässt uns darauf schliessen, dass dieser Tag als der eigentliche Geburtstag der Genossenschaft anzusehen sei. Die ersten Statuten hatten als Zweck die Bestimmung, dass es die Aufgabe des Arbeitervereins sei, seinen Mitgliedern in ökonomischer Beziehung möglichste Erleichterung zu verschaffen. Die Leistungen des Mitgliedes bestanden in einem Eintrittsgeld von Fr. 1.50, einem Monatsbeitrag von Fr. —.50 und einem jährlichen Beitrag an den kantonalen Arbeiterverein. Dem Reservefonds sollten jährlich 30% aus dem «Reingewinn», die Bussen, 10% der Guthaben austretender Mitglieder, allfällige Guthaben ausgeschlossener Mitglieder, Geschenke und Legate zugewiesen werden. Im Jahre 1873 wurde die Reserveeinlage auf 40% des Reinüberschusses erhöht, dagegen der Abzug an Guthaben austretender Mitglieder abgeschafft. Im Jahre 1874 erwarb sich die Genossenschaft die erste Liegenschaft, ein Grundstück von 10,000 m² zum Preise von Fr. —.20 per Quadratmeter. Auf diesem Grundstück wurde aber nicht, wie zunächst beabsichtigt gewesen war, ein Haus gebaut, sondern eine andere Liegenschaft gekauft und an diese Liegenschaft eine Bäckerei angebaut. Unter Freud und Leid vollzog sich die Entwicklung des Arbeitervereins in der nächsten Zeit. Eine erstmalige Einladung zum Beitritt in den V. S. K. gelegentlich seiner Gründung im Jahre 1890 fand keine Gnade. Auch die Errichtung einer Ablage des Konsumvereins Zürich in Langnau a. A. führte nicht zum Anschluss an den V. S. K., ebensowenig ein darauf folgender Mehlboykott. Der Gedanke des Zusammenschlusses der Konsumvereine war noch nicht so stark geworden. Erst im Jahre 1902 fand er so viel Kraft, dass er sich durchsetzen konnte, und zwar waren es die Mitglieder und nicht der Vorstand, die den Gedanken endlich zur Verwirklichung brachten. Im gleichen Jahre trat beim Arbeiterverein eine Krise ein. Wenigstens verlangte der Vorstand von den Mitgliedern, dass sie sich verpflichteten, während zwei Jahren nicht aus dem Verein auszutreten. Glücklicherweise zeigten sich die Mitglieder entgegenkommend; denn von 47 an der Versammlung anwesenden Mitgliedern stimmten 46 dem Antrag bei. Im gleichen Jahre erfolgte dann auch noch die Umwandlung des «Arbeitervereins» in den Konsumverein Langnau-Gattikon. Die nächsten Jahre brachten den Verein zu einer schönen Blüte. Im Jahre 1910 betrat der Konsumverein ein Gebiet, auf dem ihm bisher nur sehr wenige Konsumgenossenschaften gefolgt sind, die genossenschaftliche Wohnungsfürsorge, indem er zwei Liegenschaften mit zusammen 14 Wohnungen erwarb. Freilich ging diese Wohnungsfürsorge nicht immer ohne finanzielle Lasten vor sich. Heute sind nun aber die Verhältnisse so, dass der Konsumverein auch vom rein geschäftlichen Standpunkt aus betrachtet nicht ungünstig dasteht. Im Jahre 1912 schuf die Genossenschaft eine Verwalterstelle und wählte dazu den langjährigen Einkäufer, H. Forster. Die ersten Kriegstage brachten der Verwaltung viel Sorge. Heute hat sich die Genossenschaft indessen so weit wieder gefestigt, dass sie allen Stürmen trotzen kann.

Gegenwärtig besitzt die Genossenschaft 5 Liegenschaften mit zwei Läden, eine Bäckerei, eine Wirtschaft und 24 Wohnungen. Die Mitgliederzahl stieg im Laufe des 50. Rechnungsjahres von 169 auf 186. Der Umsatz bezifferte sich auf Fr. 275,406.15, Fr. 79,120.04 mehr als im Vorjahre. Davon entfallen Fr. 221,640.66 auf die Warenabteilung und Franken 53.865.15 auf die Bäckerei. Der Rohüberschuss beziffert sich auf Fr. 44,613.26, der Reinüberschuss auf Fr. 18,646.66. Vor Ermittlung des Reinüberschusses wurden Fr. 6260.— abgeschrieben und zurückgestellt. Der Reinüberschuss soll den Mitgliedern und Nichtmitgliedern auf die eingeschriebenen Warenbezüge (7 bezw. 5%) rückerstattet werden.



Zur Aufhebung der Blockade.

(Fortsetzung der chronologisch geordneten Pressemitteilungen über die Wiederanknüpfung der Handelsbeziehungen der Entente mit dem russischen Volke, durch Vermittlung der russischen Genossenschaften.)

Die Stellung des neuen französischen Regierungschefs zur russischen Politik. Der Pariser M.-Korr. der «Basler Nachrichten» schreibt darüber u. a. folgendes: Millerand wies gleich zu Anfang seiner Ausführungen in der Kammer über die auswärtige Politik des neuen Kabinetts auf die Kontinuität der französischen auswärtigen Politik hin. Diese Kontinuität ist eine Tatsache, worauf die dritte Republik mit Recht stolz ist. Millerand betonte auch, dass auf dem Gebiete der auswärtigen Politik das gegenwärtige Kabinett das Werk des verflossenen fortsetzen werde. Damit aber niemand im Zweifel darüber sein kann, wie das Millerand versteht, erklärte er: «Die Politik des vorherigen Kabinetts beruhte auf dem treuen Festhalten an den Bündnissen.» Damit ist die Solidarität des neuen Kabinetts mit dem alten eng begrenzt. Diese neue Begrenzung war nötig. Denn Millerand hatte auf eine Interpellation über die russische Politik zu antworten ,wobei der Interpellant recht indiskret daran erinnert hatte, dass Clemenceau vom Aufheben der Sperre gegen Russland nichts wissen wollte und von einem Stacheldraht sprach, unmittelbar bevor der Oberste Rat gegen den offenkundigen Willen seines Präsidenten den Stacheldraht zugunsten der russischen Genossenschaften durchbrach. Millerand glitt über dieses Missgeschick seines verdienten Vorgängers milde hinweg, stellte sich aber so loyal auf den Standpunkt des Obersten Rates, dass man darüber nicht im Zweifel sein kann, dass Millerand ihn teilt. Darum verlohnt es sich, diesen Standpunkt festzunageln. Die wirt-

schaftlichen Beziehungen mit den russischen Einkaufs- und Konsumgenossenschaften sind im Interesse des russischen Volkes angeknüpft worden. Bemächtigt sich die Sowjetregierung der gelieferten Waren und verwendet sie für die Rote Armee, so werden die Beziehungen abgebrochen und die Schuld fällt der Sowjetregierung zu. Die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetregierung aufzunehmen, lehnt der Oberste Rat ab, weil diese Regierung nicht nur die elementarsten internationalen Regeln verkennt, sondern über ganz Europa eine Klassendiktatur aufrichten will. Der Oberste Rat und Millerand machen auch heute noch einen Unterschied zwischen dem russischen Volk und der Sowjetregierung. Eine andere Richtung bekämpft diese Politik und weist darauf hin, dass man mit dem alten Deutschland schon denselben Fehler begangen habe. Dieser andern Richtung gehörte Clemenceau an.

* * *

Die Sovietbehörden erklären sich bereit, die Vermittlung der Konsumgenossenschaften anzunehmen.

Ein Korrespondent der «Humanité» schreibt am 2. Februar:

Wie ich es als wahrscheinlich voraussehen liess, hat die Sovietregierung in die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen durch die Vermittlung der Genossenschaften eingewilligt.

In der Tat gibt ein am 23. Januar erhaltenes und von Lajava, Korobow und Poretchy, dem Präsidenten, Vizepräsidenten und Sekretär des «Centrosoyus» unterzeichnetes Radiotelegramm folgende Antwort auf eine am 20. vom englischen Posten Carnavon abgegangene Botschaft:

Die Sovietregierung hat dem Zentralverbande der Genossenschaften gestattet, mit Genossenschaften und Handelsfirmen des westlichen Europas, Amerikas und anderer Länder in Handelsverbindungen zu treten.

Die Sovietregierung hat dem genossenschaftlichen Zentralverband hinsichtlich der Warenein- und Ausfuhr weitreichenden Schutz zugesichert.

Der Zentralverband ist bereit, mit dem Warenaustausch sofort zu beginnen.

Die Sovietregierung wird den Delegierten, deren Namen ihr von den Vertretern der russischen Genossenschaften in Westeuropa notifiziert werden, auf der Hin- und Rückreise freie Passage gewähren.

Die Lage ist also klar. Die von der soeben in Paris stattgehabten Genossenschaftskonferenz bezeichneten Delegierten können ungehindert nach Moskau gehen und mit dem «Centrosoyus» über die Bedingungen des Warenaustausches zwischen Russland und der übrigen Welt verhandeln.

Die Verhandlungen werden augenscheinlich unter der Kontrolle der Zentralgewalt stattfinden. Die Sovietregierung wird alle Operationen durch ihre Kommissäre überwachen lassen. Bevor die ersten Warenkontingente zum Austausch gelangen, wird Moskau sicherlich seine Forderung auf Bewilligung des Waffenstillstandes durchgesetzt haben.

Das jetzige zweideutige Verhältnis, das weder Krieg noch Frieden bedeutet, kann auf die Dauer nicht bestehen bleiben.

Die Industriellen in Manchester, die für die Wiederaufnahme ihrer Betriebe der russischen Baumwolle und des russischen Flachses bedürfen, werden bei Lloyd George die formelle Beendigung des Kriegszustandes durchzusetzen wissen. Statt der britischen Kriegsschiffe wird man Handelsdampfer nach Reval schicken. Würde die Entente ihre treulose Politik fortsetzen und die nun schon so oft von Moskau ausgegangenen Friedensvorschläge ablehnen, müsste die Sovietregierung sich gezwungen sehen, die russischen Grenzen zu schliessen und die den Genossenschaften erteilte Autorisation zu widerrufen.

Die Verantwortlichkeit für die Fortsetzung der Blockade würde neuerdings auf den Regierungen der Westmächte lasten. Und man fragt sich schliesslich, wer am meisten unter diesem Zustand zu leiden hätte, das an Rohstoffen so reiche Russland oder das durch Stillegung seiner wichtigsten Industrien bedrohte Europa.

Stockholm, 14. Febr. Ag. In einer hierher gelangten Nummer der Moskauer «Iswestia» heisst es: Die Alliierten dürfen wissen, dass die Konsumgenossenschaften mit den Verteilungsorganen des Sowjets verschmolzen worden sind, und dass unsere Rohstoffe sämtlich Staatsmonopol sind. Es ist unmöglich, mit Russland Handelsverkehr zu treiben und die Sowjetregierung dabei zu umgehen. Das einzige Mittel, die von den Alliierten gewünschten Rohstoffe zu erhalten, liegt in der Anerkennung unserer Sowjets.

Sp. Stockholm, 4. Febr. Ag. Der Oberste Wirtschaftsrat der Moskauer Sowjetregierung hat einen Sonderausschuss eingesetzt, dem das ausschliessliche Recht der Behandlung der Aus- und Einfuhrfragen zusteht.

Bern, 12. Februar. Ag. (Ukr. Pr. Ber.) Die Vertreter der ukrainischen Kooperativgenossenschaften im Ausland haben kürzlich von dem Zentralkomitee folgendes Telegramm erhalten: «Wir ermächtigen Sie, im Namen der ukrainischen Kooperativgenossenschaften, dem Obersten Rat zu erklären, dass die Vertreter der moskovitischen Kooperativgenossenschaften nicht im Namen aller Kooperativen des ehemaligen Russlands sprechen können. Die ukrainischen Kooperativgenossenschaften bilden eine absolut unabhängige und gut organisierte Körperschaft, die mit den Kooperativen Moskaus in keinerlei Beziehungen steht. Das ukrainische Kooperativsystem umfasst eine Bevölkerung von 20 Millionen Seelen und zählt 20,000 Kooperativgenossenschaften, welche in Kreis- und Zentralverbände eingeteilt sind.»

London, 11. Februar. Der Stockholmer Korrespondent der «Morning Post» stellt fest, dass in letzter Zeit wenig glaubwürdige Meldungen über die Lage in Petersburg eintrafen. Er ist in der Lage auf Grund von Aussagen zuverlässiger polnischer Flüchtlinge zu berichten, dass die Stadt mehr als je isoliert ist und es unmöglich ist, einen Pass zu erhalten. Vereinzelt versuchen Personen in weissen Ueberzügen über das Eis des Sestra-Flusses zu flüchten, doch entrinnt man schwer der Wachsamkeit der Bolschewiki. Die Boschewiki-Regierung gibt 800,000 Brotkarten aus, doch sind kaum mehr als 500,000 Einwohner in Petersburg. Wöchentlich sterben durchschnittlich 2500 Personen. Geburten sind sozusagen keine zu verzeichnen. Für ein Klafter Feuerholz zahlt man 10,000 Rubel. In unmittelbarer Nähe der Stadt befinden sich noch beträchtliche Waldbestände, doch fehlen die Transportmittel ganz. Aus diesem Grunde ist es auch absolut unmöglich, irgend welche Waren aus Russland herauszubekommen. Das Organ der all-russischen Konsumgesellschaften hat seit Monaten keine Fühlung mit den Soviets, welche den Handel vollständig kontrollieren.

Sp. London, 12. Februar. Ag. In Besprechung der Mitteilungen Landsburys über die Abhängigkeit der russischen Konsumorganisationen von der Sovietregierung verlangen die «Times», dass man die Frage ernstlich prüfe, ob die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Russland nicht der Aufnahme von Beziehungen mit der Sovietregierung gleichkomme. Das Blatt erinnert namentlich daran, dass Litwinoff Agent der russischen Soviets sein könnte.

Stockholm, 12. Februar. Wie die «Politiken» melden, hat sich der Oberste Rat der Volkswirtschaft in Moskau gegen den freien Handel mit dem Auslande ausgesprochen. Der Austausch von einheimischen Rohstoffen gegen fremde Fabrikate soll strenge überwacht werden. Der Rat will die Rohstoffe in Russland behalten, um den Betrieb der Landesindustrie zu sichern. Auf Grund eines Abkommens zwischen den beiden Republiken soll das Wirtschaftsmonopol sogar noch auf die Ukraina ausgedehnt werden.

Der Zentralvorstand der russischen Konsumgenossenschaften hat durch ein Telegramm an den Vertreter in London den bolschewistischen Delegierten Litwinoff zum Vorsteher ihrer Vertretung im Auslande ernannt und ihm Vollmachten für die weiteren Anordnungen erteilt. Der gesamte Briefwechsel muss ihm unterbreitet werden. Die Konsumgenossenschaften wollen neue politische Werbedelegierte entsenden, für welche die parlamentarische Unantastbarkeit verlangt wird. Den Austausch von Rohstoffen wollen die Konsumvereine nach einem andern Bericht nur gegen Maschinen gestatten.

Sp. Kopenhagen. Ag. Telegramme aus Reval melden den Beginn der Handelsbeziehungen mit Russland. Litwinoff erhielt die Bestätigung seiner Ernennung zum Direktor in Vertretung der russischen Organisation. In Kopenhagen wird unter seiner Leitung eine bolschewistische Handelszentrale errichtet zur Erteilung des Visums für die Waren, die nach Russland gehen, und für die Ratifikation der grossen Handelsabschlüsse.

Litwinoff geht ernstlich mit dem Plan um, in Skandinavien zu bleiben.

Kopenhagen, 18. Februar. (Europapress.) Wie «Berlingske Tidende» berichtet, meldet der Reuterkorrespondent in Kopenhagen, Litwinoff habe schon Besprechungen mit den beiden Vertretern der kooperativen Genossenschaften über den sofortigen Einkauf von Eisenbahnmaterial und landwirtschaftlichen Maschinen gehabt. Diese Waren sollen sofort nach Russland eingeführt und mit Gold bezahlt werden.



Volkswirtschaft

Abbau der Kriegswirtschaft. Die Käsekarten fallen auf 1. März dahin. Die Milchkarten auf 1. April und mit der Zuckerrationierung wird in der zweiten Märzhälfte aufgehört.

In der Preislage wird diese Freigabe des Handels nach Mitteilungen des Direktors des Ernährungsamtes Dr. Käppeli nichts ändern. Bezüglich der Milchversorgung ist zu sagen, dass sie gesichert erscheint, da das Vieh besser durchwintert hat als letztes Jahr. Heu war zwar auch nicht viel da, aber in guter Qualität und Kraftfutter war reichlich vorhanden. Die Seuche hemmt allerdings sowohl die Versorgung, als namentlich die Feldbestellung infolge der Verkehrssperre. Die Hoffnung auf ein Nachlassen oder Verschwinden muss uns da über manche Sorge hinweg helfen. Indessen, an eine Erhöhung des Milchpreises ist nicht zu denken.

Milch und Milcherzeugnisse. (Mitteilung des eidg. Ernährungsamtes vom 20. Februar 1920).

Die Milchversorgung ist in neuerer Zeit dermassen besser geworden, dass an den meisten Orten die volle Ration und selbst mehr Konsummilch verabfolgt werden kann. Auf 1. April 1920 wird infolgedessen die Milchrationierung aufgehoben. Da die Milchkarten zugleich zur Durchführung der Konsummilchverbilligung dienen, wurde auch eine Aenderung die herfür bestehenden Vorschriften notwendig. Durch Bundesratsbeschluss vom 20. Februar 1920 kommt nunmehr derjenige Teil der Bundesbeiträge für die allgemeine Milchverbilligung auf 1. April 1920 in Wegfall, der den hierfür eingeschriebenen Konsumenten direkt verabfolgt wird und 4 Rappen per Liter Konsummilch beträgt. Da voraussichtlich auch einzelne Kantone und Gemeinden auf die Ausrichtung der bisherigen Beiträge zur allgemeinen Verbilligung der Konsummilch verzichten werden, ergibt sich für die betreffenden Konsumenten vom 1. April an ein Ausfall an Beiträgen von 5—6 Rappen per Liter. Dagegen wird der Bund gemäss dem bis 30. April geltenden Uebereinkommen betreffend die Milchversorgung des Landes noch die Beiträge für Konsummilch entrichten, die durch die Milch liefernden Produzentenverbände verabfolgt werden, was einer Verbilligung sämtlicher Konsummilch aus Bundesmitteln von 3—4 Rappen für ländliche Gebiete und von 5—6 Rappen per Liter für städtische Konsumplätze gleich kommt. Ein teilweiser Abbau dieser Beiträge wird ohne Mehrbelastung der Konsumenten auf 1. Mai nächsthin eintreten können.

Der Bund unterstützt überdies auch weiterhin die Abgabe von Konsummilch an Personen mit bescheidenem Einkommen (Notstandsmilch). Vom 1. April an leistet er an die bezüglichen Kosten der Kantone und Gemeinden einen Beitrag in der Höhe des eineinhalbfachen Betrages der Leistung des Kantons und der betreffenden Gemeinde zusammen, höchstens aber 6 Rappen für den Liter Milch. Diese Verbilligung wird somit vom 1. April an noch ca. 10 Rappen betragen, während sie zurzeit bis 15 Rappen ausmacht.

Die Aufhebung des erwähnten Teils der allgemeinen Milchverbilligung trägt dem fortschreitenden Abbau der kriegswirtschaftlichen Massnahmen und den wiederholt geäusserten Wünschen zahlreicher kantonaler und kommunaler Behörden Rechnung. Sie schien aber insbesondere im Hinblick auf die wachsenden Schwierigkeiten einer gerechten und einwandfreien Durchführung der Massnahme geboten und nach den auf andern Gebieten eingetretenen Erleichterungen der Lebensmittelversorgung zulässig.

Das eidg. Ernährungsamt wurde vom Bundesrat ausdrücklich beauftragt, dahin zu wirken, dass die durch die bevorstehende Einschränkung der allgemeinen Milchverbilligung auf 1. April 1920 für die Konsumenten eintretende Mehrbelastung durch weitere Preisabschläge auf andern Nahrungsmitteln nach Möglichkeit kompensiert wird. Dementsprechend wird der Preisabbau für Butter in der Weise eintreten, dass der derzeitige Detailhöchstpreis von Fr. 8.50 per Kilo nurmehr für erstklassige frische Tafelbutter gilt. Andere Butter ist entsprechend billiger abzugeben. Das eidg. Milchamt wird von seinen Vorräten

hochwertige Kochbutter zum Detailpreis von Fr. 6.50 per Kilo in den Handel bringen. Es betrifft dies gesalzene dänische Butter, die an sich erster Qualität ist, aber als Tafelbutter wegen ihres Salzgehaltes die Geschmacksrichtung der schweizerischen Konsumenten nicht mehr zu befriedigen vermag. Der Verkauf dieser Kochbutter soll vor Ende Februar durch die Detailgeschäfte des Butterhandels aufgenommen werden.

Auf 1. März wird auch die Käsekarte ausser Kraft gesetzt, so dass von diesem Zeitpunkte an sämtliche Käsesorten unrationiert erhältlich sind. Die derzeitigen Höchstpreise für Käse werden nicht erhöht. Mit der Aufhebung der Rationierung der inländischen Fettkäse wird eine Preisreduktion für importierten Käse eintreten.

Die rückläufige Preisbewegung für Speisefette und Speiseöle hält an. Die Verbilligung des Brotes für Personen mit bescheidenem Einkommen, im Betrage von 24 Rappen per Kilogramm, erfährt keine Aenderung. Der Abgabepreis für Brotgetreide steht, nachdem dessen Weltmarktpreise in neuerer Zeit wieder gestiegen sind, noch immer erheblich unter den Gestehungskosten des Bundes. Diese Tatsache verkörpert die allgemeine Brotverbilligung, die jedem Konsumenten gleichmässig zukommt.




Personalorganisationen

Kantonal zürcherischer Konsumbäckermeister-Verein. Sonntag, den 25. Januar fand im «Freihof» in Horgen die erste Quartalversammlung des kürzlich gegründeten zürcherischen kantonalen Vereins der Konsumbäckermeister statt.

Da bis dato ein provisorischer Vorstand amtete, musste sowohl der Vorstand gewählt als auch die Bereinigung der Statuten vorgenommen werden. Als Traktanden beliebten folgende: 1. Wahl des Vorstandes; 2. Statuten; 3. Stellungnahme zum Bäckermeisterkurs; 4. Mehlfrage; 5. Festlegung des nächsten Versammlungsortes; 6. Mitteilungen und Allfälliges.

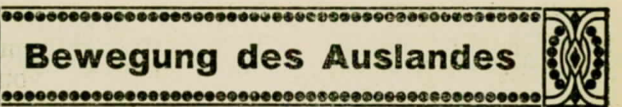
In den Vorstand wurden gewählt: E. Kleinert, Rüti-Tann, als Präsident, E. Koch, Uster, als Aktuar, Alb. Suter, Konsumverein Zürich, als Kassier; von der Wahl von Beisitzern wurde vorläufig Umgang genommen.

Behufs Ausarbeitung der Statuten wurde eine Kommission bestellt. Bei Behandlung des dritten Punktes der Tagesordnung kam man zu dem einhellig gefassten Beschluss, in dieser vom Verwalterverein aufgeworfenen Frage zunächst eine abwartende Stellung einzunehmen und in diesem Sinne an den Verwalterverein ein Schreiben zu richten.

Nach reger Diskussion des unter Punkt 4 der Tagesordnung genannten Gegenstandes ermuntert der Präsident die Kollegen, dafür besorgt zu sein, dass immer gewisse Mehlbestände im Betriebe vorhanden seien und also gut gelagertes Mehl zur Verwendung gelange.

Nach Einnahme des Mittagessens wurden die Verhandlungen am Nachmittag zu Ende gebracht. Als nächster Versammlungsort wurde Stäfa bestimmt. Kollege Heller, Pfäffikon, stellt den Antrag, dass die nächste Versammlung vorgängig der Landesversammlung stattzufinden habe, damit der letzteren eventuelle Anträge unterbreitet werden können, was einstimmig gutgeheissen wurde. Um drei Uhr konnte der Präsident die Versammlung schliessen. E. K.

P. S. Wir möchten an alle dem Vereine noch fernstehenden Kollegen appellieren, dem Verein beizutreten, bessere Kollegialität zu üben und einander mit fachlichen und praktischen Ratschlägen behilflich zu sein, um den genossenschaftlichen Bäckereibetrieben in jeder Beziehung gerecht zu werden.



Bewegung des Auslandes

Deutschland.

Ein konsumgenossenschaftliches Seebad. — Der «Konsumgen. Rundschau» entnehmen wir die folgenden interessanten Mitteilungen: Im kommenden Sommer wird der **Konsumverein für Westerland und Umgegend** weniger bemittelten Personen die Möglichkeit schaffen, in Westerland die Ferien zu verleben. Der Verein, der vor zehn Jahren unter sehr schwierigen Verhältnissen gegründet wurde und in den ersten Jahren seines Bestehens nur ein bescheidenes Dasein fristete, hat in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen, der es ihm ermöglichte, seinen Geschäftsbetrieb ständig zu erweitern. Er besitzt jetzt schon ein eigenes, im friesischen Stil erbautes Geschäftshaus, eine eigene Bäckerei, eine Mühle, eine Fischräucherei und ein Landgut mit Gemüsegärtnerei. Im ersten Semester des Jahres 1919 ging die Entwicklung des Vereins mit Riesenschritten vorwärts. An Umsatz erzielte er im März 28,078.31 M, im April 43,985.26 M, im Mai 43,602.90 M, im Juni 146,428.13 M und im Juli 284,315.25 M. Die Betriebsmittel des Vereins sind ebenfalls ständig im Steigen. Am 30. Juni betrugen ausser den Reserven die Geschäftsanteile der Mitglieder 30,645 M. die Hausanteile der Mitglieder 135,602 M, die Spareinlagen der Mitglieder 191,866 M. Die städtische Sparkasse hat dem Verein eine Hypothek von 100,000 M zur Verfügung gestellt. Zur weiteren Stärkung des eigenen Kapitals ist beschlossen, den Geschäftsanteil von 30 M auf 100 M zu erhöhen. Diese Entwicklung gestattet dem Verein, an die Lösung neuer Aufgaben heranzugehen. Er baut augenblicklich ein grosses Lagergebäude zum Vertrieb landwirtschaftlicher Produkte, wie Sämereien, Kunstdünger, Maschinen usw. sowie aller Arten Baumaterial, er richtet weiter eine Schlächterei, ein Kontorhaus, ein Logierhaus sowie ein Café und Speisehaus ein, wozu fertige Gebäude angekauft sind, die nunmehr umgebaut werden. Im Café- und Speisehaus wird der Verein im nächsten Sommer solche Kurgäste billig verpflegen, die durch seine Vermittlung nach Westerland gekommen sind. Auch die Wohnungsvermittlung wird er an die Hand nehmen. Die Mitglieder des Vereins 1038 an der Zahl, sind meistens Besitzer kleiner Häuser in Alt-Westerland, das etwa 15 Minuten vom Badestrand entfernt liegt; im Sommer haben sie meistens 1—2 Zimmer zu vermieten. Diese wird sich der Verein an die Hand geben lassen und durch seinen eigenen Wohnungsnachweis an Kurgäste vermitteln. Im nächsten Frühjahr wird der Verein einen eigenen Badeprospekt herausgeben und an die Konsumvereine des Festlandes versenden. Die Genossenschafter, die dann nach Westerland kommen, werden genossenschaftlich bewirtet werden, sie wohnen bei Genossenschaftern, sie werden im Speisehaus des Konsumvereins verpflegt und alles, was sie geniessen, sind genossenschaftliche Eigenprodukte.

Gemüse und Kartoffeln stammen vom eigenen Landgut, Brot und Kuchen aus der eigenen Bäckerei, das Mehl aus der eigenen Mühle, das Fleisch aus der eigenen Schlächterei und die Räucherfische aus der Fischräucherei des Konsumvereins. Was die Kurgäste sonst gebrauchen, können sie im Geschäftshaus des Vereins zu angemessen Preisen erstehen. Westerland gehört zu den heilkräftigsten und besuchtesten Nordseebädern, zeichnete sich bisher aber leider durch recht hohe Preise aus. Von der Einrichtung des Konsumvereins werden jedenfalls manche Genossenschafter künftig gerne Gebrauch machen.

Italien.

Die italienische Zentral-Genossenschaftsbank. Die italienische Zentral-Genossenschaftsbank, die eigentlich «Nationales Kreditinstitut für Genossenschaften» heisst, ist die grösste Genossenschaftsbank in Italien, ja wohl überhaupt die bedeutendste in der Welt. Dank der umsichtigen Leitung und der Energie des Herrn Dr. T. Giumelli hat sie in den letzten Jahren glänzend abgeschlossen.

Sie ist 1913 in Ausführung eines besonderen Regierungsdekretes gegründet worden. Den Plan dazu hatte der grosse italienische Genossenschafter Herr L. Luzzatti entworfen, doch konnte er erst ausgeführt werden, als Professor Nitti Finanzminister geworden war. Das erforderliche Kapital stellten die Regierung durch die italienische Bank und zum Teil auch Privatsparkassen und Volksbanken zur Verfügung.

So trägt die Institution einen halb staatlichen, halb genossenschaftlichen Charakter. Doch ist sie trotzdem von der Regierung nicht abhängig. Die Angestellten sind keine Staatsbeamten, da sie mehr der Kontrolle der Genossenschaften als des Staates unterstehen.

In der Generalversammlung der Aktionäre wird ein Verwaltungsausschuss von neun Personen auf sechs Jahre gewählt, und dieser Ausschuss ernennt einen Direktor, der vom Finanzministerium bestätigt wird. Ferner bestehen in allen grossen Städten Italiens in Verbindung mit der Bank und ihren zahlreichen Zweigstellen Kreditkommissionen.

Anfangs 1919 hatte das Anteilkapital der Bank eine Höhe von 14,320,000 Lire und die Reserven eine solche von 179,970 Lire. Die Bank erzielte einen Jahresumsatz von 1,087,157,555 Lire. Ende Dezember 1918 standen die Aktiven auf 69,658,635 Lire, und der Reinüberschuss betrug 708,397 Lire. Die Kontokorrentkonten beliefen sich auf 46,696,798 Lire.

Die Bank hat 3077 Kunden, darunter 2123 Konsumvereine, 640 Produktivgenossenschaften, 119 landwirtschaftliche Genossenschaften und 119 andere Genossenschaften.

Die Bank hat ein zuverlässiges System zur Inspektion der Vereine ausgebaut, die ihr als Mitglieder angeschlossen sind, und genossenschaftliche Bildungskurse finanziert, deren Zahl freilich leider im Augenblick nur sehr klein ist. Das genossenschaftliche Bildungswesen ist in Italien nur schwach entwickelt und deshalb sollte eine Hauptaufgabe der Regierung und der Bank die Einrichtung von Kursen über die Theorie und Praxis der Genossenschaftsbewegung sein.

V. Totomianz. (J. G. B.)

Grossbritannien.

Korrigenda. Unser in der letzten Nummer des «Schweiz. Konsumvereins» veröffentlichter Aufsatz über die Britische Genossenschaftsunion i. J. 1918 weist infolge einiger tabellarischer Umstellungen resp. Verwechslungen leider einige bedauerliche Irrtümer auf, indem die für die englische Grosseinkaufsgenossenschaft geltenden Ziffern zum Teil auf das Konto der schottischen Wholesale gebucht wurden. In Berichtigung dieser irrtümlichen Angaben reproduzieren wir nachstehend die das Wachstum der englischen Genossenschaftszentrale wie auch der schottischen Grosseinkaufsstelle veranschaulichenden Tabellen, wie sie de facto im People's Year Book, das uns für unsere Uebersicht als Grundlage diente, enthalten sind.

Englische Co-operative Wholesale Society.

Jahr	Angeschlossene Vereine	Anteilschein- u. Anleihekapital	Umsatz der Distributionsbetriebe	Rein-Überschuss	Zahl der Angestellten	Gehälter und Löhne
		Fr.	Fr.	Fr.		Fr.
1913	1,168	158,019,075	784,299,400	15,902,975	20,994	34,581,350
1914	1,193	157,525,425	872,770,325	21,001,725	23,190	38,483,850
1915	1,195	166,039,950	1,077,543,675	27,174,050	23,924	44,435,150
1916	1,189	177,732,275	1,305,751,850	37,975,125	22,215	45,493,175
1917	1,192	173,433,125	1,442,753,325	32,878,875	22,777	49,596,725
1918	1,200	297,423,525	1,629,199,000	[1])4,013,450	24,100	63,228,425

Der Umsatz der Produktivabteilungen der englischen Grosseinkaufsgenossenschaft bezifferte sich im Berichtsjahr 1918 auf Fr. 443,239,200 gegenüber Fr. 464,538,875 im Vorjahr und Fr. 406,587,500 im Jahre 1916. Da der Wert der Eigenproduktion im Jahre 1912 erst Fr. 320,323,900 betrug, ist gegenüber jenem Zeitpunkt also im ganzen ein beträchtlicher Fortschritt zu verzeichnen. Die in der letzten Periode eingetretene Verringerung der Produktionsleistung scheint sich durch die grösseren Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung und die vermehrten Forderungen der Arbeiter zu erklären.

Das Wachstum der schottischen Grosseinkaufsgenossenschaft vergegenständlicht sich in folgenden Zahlen:

Jahr	Zahl der Mitgliedervereine	Anteilschein- und Anleihekapital	Umsatz der Distributivbetriebe	Rein-Überschuss	Zahl der Arbeiter	Löhne	Bonus
		Fr.	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
1913	268	92,410,375	224,100,825	8,518,250	8,685	10.145,525	414,575
1914	266	103,254,250	235,634,575	9,827,875	8,877	13.259,450	469,575
1915	264	111,615,825	284,076,875	11,412,900	9,103	13,865,850	325,425
1916	262	114,115,925	362,560,250	12,538,275	8,307	14,829,125	315,350
1917	263	106,445,450	426,996,050	12,522,875	8,525	16,396,850	250,400
1918	261	113,657,400	487,987,125	13,699,825	8,324	19,937,750	233,700

Der in dieser Tabelle nicht angegebene Wert der Eigenproduktion der schottischen Wholesale belief sich auf Fr. 137,313,200 gegenüber Fr. 157,371,425 im Jahre 1917 und Fr. 117,702,575 im Jahre 1916.

Schweden.

Grosse Umsatzvermehrung der schwedischen Grosseinkaufsgesellschaft. Die schwedische Grosseinkaufsgesellschaft, der Kooperativa Förbundet, in Stockholm, hat im Jahre 1919 einen Umsatz von Fr. 69,149,626 erzielt. Im Jahre 1918 belief sich der

[1]) *Anmerkung der Redaktion:* Der auffallende Rückgang des Reinüberschusses von 32 Millionen Fr. (1917) auf 4 Millionen Fr. im Berichtsjahr hängt u. a. unstreitig zusammen mit einer bewussten Aenderung in der Preispolitik, hervorgerufen durch Massnahmen der englischen Kriegsgewinnsteuer-Verwaltung.

Umsatz auf Kr. 27,708,059. Es ergibt sich somit eine Vermehrung des Umsatzes um Kr. 41,441,567 oder rund 150%.

Finnland.

Der Umsatz der finnischen Grosseinkaufsgesellschaft im Jahre 1919. Die finnische Grosseinkaufsgesellschaft erzielte im Jahre 1919 einen Umsatz von Fmk. 204,985,986.09. Er belief sich im Jahre 1918 auf Fmk. 107,715,834.29, sodass sich eine Erhöhung um Fmk. 97,270,061.80 ergibt. Der Paritätswert einer Fmk. ist gleich einem Franken. Bei einem Vergleich mit dem Umsatz und der Umsatzvermehrung unseres Verbandes ist jedoch auf die heutige Geldentwertung und Kursverhältnisse Rücksicht zu nehmen.

Polen.

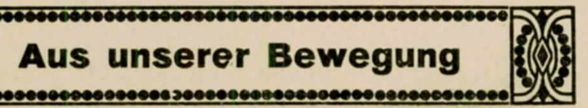
Die Konsumgenossenschaftsbewegung in Polen. Es wird berichtet, dass von den 60 und mehr Konsumvereinen in Galizien eine Reihe ihre Tätigkeit noch nicht hat wieder aufnehmen können, weil die zerstörende Gewalt des Krieges noch zu fühlbar nachwirkt.

In dem früheren russischen Polen mussten 128 von den 327 dem Warschauer Verband angegliederten Vereinen im Jahre 1917 ihre Tätigkeit einstellen. Die übrigbleibenden 199 Vereine erzielten 1916 einen Umsatz von 24,287,436 Mark. Im Jahre 1917 schossen neue Konsumvereine wie Pilze aus der Erde, so dass augenblicklich über 2000 bestehen.

Im Jahre 1917 waren 331 Vereine dem Warschauer Verband angeschlossen, und nur 72 von ihnen mussten ihre Tätigkeit einstellen. Die andern 259 Vereine mit zusammen 56,927 Mitgliedern erzielten einen Umsatz von 37,484,763 Mark.

Der Warschauer Verband ist politisch neutral, und die Folge davon ist, dass die klerikalen und sozialdemokratischen Vereine ihm nicht angeschlossen sind. Jene sind zum grössten Teil kleine landwirtschaftliche Genossenschaften unter der Aufsicht der Geistlichkeit, und diese sind Arbeitervereine, deren Mehrzahl sich gut entwickelt hat. Der Warschauer Verband, der 1908 gegründet worden ist, besitzt mehrere Grundstücke und Gebäude in Warschau; er hat auch eine Grosseinkaufsgesellschaft, die indessen wegen des Krieges noch nicht viel hat unternehmen können. Sie hat neun Niederlagen eingerichtet und erzielte im Jahre 1917 einen Umsatz von 6,491,374 Mark.

Durch sein Organ «Spolem» treibt der Verband eine intensive Werbearbeit und lässt auch Vorträge in verschiedenen Teilen des Landes halten. Er hat eine ständige Genossenschaftsschule in Ottarzewa eingerichtet, und in Verbindung mit ihr ist ein Konsumverein gegründet worden, der von den Schülern der Reihe nach geleitet wird. Es ist vorgeschlagen worden, Unterverbände zu gründen und sie mit Zweigstellen der Grosseinkaufsgesellschaft zu verbinden. *(Intern. Gen. Bulletin).*



Aus unserer Bewegung

Gränichen. (Sch.-Korr.) Die diesjährige ordentliche Generalversammlung vom 8. Februar war gut besucht. Ueber 250 Genossenschafter und Genossenschafterinnen, wovon 160 stimmberechtigte, hatten sich zur Tagung im Badsaal eingefunden. Innerhalb 2½stündigen von den Anwesenden mit Interesse und Ruhe gepflogenen Verhandlungen war der erste geschäftliche Teil erledigt. Die vorliegende Rechnung wurde einstimmig genehmigt. Der Antrag des Vorstandes und der Rechnungskommission für die Besoldungserhöhung des Verwalters auf Fr. 5000.— nebst freier Wohnung mit jährlicher Aufbesserung von Fr. 100.— bis zum Maximum von Fr. 6000.— wurde ohne Opposition gutgeheissen, desgleichen auch der Antrag zur Errichtung einer Ablage in der im Oktober 1919 erworbenen Bäckerei-Liegenschaft im Unterdorf. Diese Liegenschaft kann auf den 1. August 1920 von uns bezogen werden. Der Kaufspreis beträgt Fr. 80,000.—, inbegriffen Bäckereimobiliar mit Maschinen. Das Gebäude besteht aus drei grossen schönen Wohnungen, ferner Bäckerei, Bäckereiladen und grosser geräumiger Werkstatt; mit wenig Kosten lässt sich letztere gut in ein Verkaufslokal umändern. Im weiteren schliesst an die Liegenschaft ein 2712 a haltender Baumgarten. Die Lage ist für die Zwecke des Konsumvereins die günstigste, beim Bahnhof und im Zentrum des Unterdorfes. Wenn zudem nicht ausser Acht gelassen wird, dass durch die Erwerbung eine bedeutende Konkurrenz ausgeschaltet wird, so darf der Kaufspreis als nicht zu hoch befunden werden.

Der Umsatz des Vereins hat wiederum im Berichtsjahre einen schönen Fortschritt zu verzeichnen. Derselbe ist von Fr. 255,216.— auf Fr. 335,423.— oder 31,4% gestiegen. Bedeutend gewachsen sind die Sparkassaguthaben, und zwar im Rechnungsjahr um 100%, sie betragen auf 31. Dezember Fr. 86,400.—. Es ist dies ein schönes Zeichen der Mitgliedertreue zum Verein und dessen Leitern. Der Bruttoüberschuss mit Fr. 945.20 aus letzter Rechnung beträgt Fr. 41,181.09, hiervon gehen ab Fr. 24,748.90 Nettounkosten; der verbleibende Nettoüberschuss beträgt Fr. 16,432.19, die Bruttounkosten betragen Fr. 28,951.43.

Die Bilanz ergibt auf Ende des Rechnungsjahres und nach Verteilung des Nettoüberschusses folgende Posten:

Aktiven: Kassa Fr. 3970.24, Wertschriften Fr. 5400.—, Liegenschaften Fr. 80,000.—, Mobilien Fr. 3300.—, Kontokorrentguthaben beim V. S. K. Fr. 47,543.—, Warenlager Fr. 58,111.20 (auf dem Warenlager wurden Fr. 22,598.84 oder 28% abgeschrieben), Guthaben an Mitgliedern Fr. 2208.85.

Passiven: Guthaben der Mitglieder: a) Antelscheine Fr. 5267.60, b) Obligationen Fr. 15,150.—, c) Spareinlagen Fr. 86,426.18, Hypotheken Fr. 56,100.—, Reserven Fr. 13,600.—, Kriegssteuerfonds Fr. 600.—, Fakturaschulden Fr. 5600.39, Rückvergütungen Fr. 10,2225.30, Transitorenkonto Fr. 6702.68, Vergabungen Fr. 200.—, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 661.14.

Der Vorstand wurde einstimmig wiederum bestätigt, ebenso der Verwalter. Für die zurückgetretenen Mitglieder Johann Suter, Giesser, und Johann Stirnenmann, Landwirt, wurden gewählt Herr Rud. Lüthy, Bezirkslehrer, und Herr Samuel Müller-Kaufmann und als Ersatzmann für den als Vorstandsmitglied vorgerückten Sam. Müller Herr Rud. Stirnemann, Schlosser.

Die Verteilung des Nettoüberschusses ist folgender: 7% Rückvergütung auf diversen Warenbezügen Fr. 7315.50, 2% auf Monopolwaren Fr. 2909.80. Zuweisung an Reservefonds Fr. 2502.70, Abschreibungen auf Liegenschaften Fr. 1939.05, auf Mobilien Fr. 604.—, Rückstellung für Kriegssteuer Fr. 300.—, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 661.14.

Schon wiederholt wurde an früheren Generalversammlungen der Wunsch ausgesprochen, es möchte für die Genossenschafter und Genossenschafterinnen im Jahr einmal ein Familienabend veranstaltet werden, die ordentliche Generalversammlung vom Jahr 1918 gab dem Vorstand einen diesbezüglichen offiziellen Auftrag. Wir sind nun dieses Jahr dem Wunsche und Auftrag dadurch nachgekommen, dass wir für die Generalversammlung anschliessend an den ersten geschäftlichen Teil einen zweiten gemütlichen zur Unterhaltung unserer Genossenschafter und ihrer Angehörigen bestimmten Teil vorsahen. Wir gingen dabei von der Erwartung aus durch diesen zweiten gemütlichen Teil auch dem ersten geschäftlichen eine grössere Beteiligung zuzuführen, wir haben uns darin dann auch nicht getäuscht, denn wie eingangs schon bemerkt hatten sich eine schöne Anzahl Genossenschafter und speziell Genossenschafterinnen eingefunden und damit konnte manche wichtige im Interesse der Genossenschaft liegende Mitteilung in einem grossen Kreise der Genossenschafter eingehend besprochen werden. Die theatralischen Aufführungen, Rezitationen, Lieder- und Violinvorträge fanden allgemein gute Aufnahme; auch das Hauptvergnügen für die Jungen, der Tanz fehlte nicht. Durchwegs wurde der Wunsch ausgesprochen, auch das nächste Jahr der Generalversammlung wiederum einen solchen zweiten Teil beizufügen.

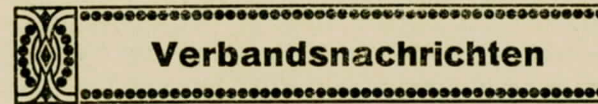
Olten. (R. C.-Korresp.) Auf 1. März dieses Jahres scheidet der langjährige Verwalter unserer Genossenschaft, *Adolf Graf*, aus deren Diensten aus, um seinen Platz H. Maag, Verwalter in Vevey, einzuräumen, dessen einstimmige Wahl zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Es geziemt sich bei diesem Anlass, dem abtretenden Verwalter ein schlichtes Geleitwort der Verehrung und Dankbarkeit in den wohlverdienten Ruhestand mitzugeben. Adolf Graf, geb. den 28. März 1858 im idyllischen Städtchen Stein a. Rh., war das jüngste von 12 Kindern des

Kupferschmiedes Heinrich Graf. Nach Absolvierung der Sekundar- und Realschulen seiner Vaterstadt und einer vierjährigen kaufmännischen Lehrzeit betätigte er sich zunächst kurze Zeit auf der Bank in Zofingen als Korrespondent und Direktionssekretär, um dann im Sommer 1878 in die Dienste der Firma Gebrüder Imhof, Türkischrotfärberei und Garnexport in Zofingen zu treten, wo er bis zum Jahre 1895 die Funktionen des Buchhalters, Kassiers und Korrespondenten ausübte. In diesem Jahr wurde ihm die neugeschaffene Stelle eines Kassier-Buchhalters im Konsumverein Olten angeboten, die er auch akzeptierte und am 6. Mai antrat. In dieser Eigenschaft schuf er sich ein bleibendes Verdienst durch die Neuorganisation der Buchhaltung (amerikanische Buchführung). Als sein Vorgesetzter, Herr Verwalter Beriger, im Jahre 1900 in die Verbandsleitung nach Basel berufen wurde, war er die gegebene Persönlichkeit, um dessen Nachfolgeschaft zu übernehmen. Er wurde denn auch im April 1900 durch Urnenwahl einstimmig als Verwalter gewählt und seither stets durch ehrenvolle Wiederwahl als solcher bestätigt. Diese Tatsache illustriert wohl am besten das Vertrauen, das die Mitgliedschaft in seine Unbestechlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit setzte, und die allgemeine Beliebtheit, deren er sich zufolge seines humanen Wesens erfreute. Die Entwicklung, die der Konsumverein Olten unter Grafs Leitung erlebte, muss als eine glänzende bezeichnet werden, stieg doch die Zahl der Verkaufslokale von 6 auf 19 und diejenige der Mitglieder von 2198 auf 6611, während sich der Umsatz in der nämlichen Zeit von Fr. 825,000.— auf 6,3 Millionen vermehrte. Hand in Hand mit dieser äussern Entwicklung ging die innere Festigung der Genossenschaft, wofür das Anwachsen der Reserven von Fr. 87,500.— auf Fr. 677,700.— ein sprechendes Beleg ist. Und wenn der Konsumverein Olten auch heute noch trotz der Personal- und Rückvergütungskrisis, die er zurzeit zu überwinden hat, finanziell unerschüttert dasteht, so ist diese Tatsache nicht zuletzt das Verdienst Grafs, der — wenn auch oft vergeblich — gegenüber dem ungestümen Draufgängertum und dem sozialen Phrasentum die Unentbehrlichkeit eines schrittweisen Ausbaues und einer streng kaufmännisch orientierten Geschäftsführung betonte. Der nämlichen Wertschätzung wie als Genossenschaftsbeamter erfreute sich Graf aber auch als Bürger; es sei in dieser Hinsicht u. a. bloss auf die Tatsache verwiesen, dass er viele Jahre Mitglied und Präsident der Rechnungsprüfungskommission der Einwohnergemeinde Olten sowie kantonaler Experte für die kaufmännischen Lehrlingsprüfungen war, hier wie dort für den Konsumverein Olten Ehre einlegend. Grafs Wegzug bedeutet schliesslich für viele den Verlust eines lieben Menschen, für dessen bewährte Freundschaft und stets offene Hand sie nicht so leicht Ersatz finden dürften. Und so lässt denn die ganze Mitgliedschaft des Konsumvereins Olten ihren guten alten Verwalter ziehen, mit dem Ausdruck warmen Dankes für die während 25 Jahren geleisteten wertvollen Dienste und dem aufrichtigen Wunsche, dass ihm noch ein recht langer und ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge!

Buchs *(St. G.)*. Infolge seines verhältnismässig geringen Geldbedarfes ist der Konsumverein Buchs (St. G.) einer der kapitalkräftigsten Verbandsvereine. Bei einem Total der Betriebsmittel von Fr. 186,104.79 beläuft sich der Reservefonds auf Fr. 82,428.51, d. h. nicht bedeutend weniger als die Hälfte. An weiteren Mitteln kommen in Betracht eine Rückstellung für die Kriegssteuer von Fr. 4200.—, das Obligationenkapital von Fr. 24,150.—, die Obligationenzinse von Fr. 1290.50, die Hypotheken von Fr. 37,000.— und der unverteilte Reinüberschuss von Fr. 36,035.78. Obwohl diese Betriebsmittel im Verhältnis zum Betriebsumfang der Genossenschaft sehr bescheiden sind, werden sie doch nicht vollständig von der Genossenschaft beansprucht. Es sind vielmehr Fr. 10,034.50 bei der Spar- und Leihanstalt Buchs und Fr. 6372.40 beim V. S. K. angelegt. Von dem Genossenschaftsbetrieb selbst werden beansprucht Fr. 1062.70 Barschaft, Fr. 113,470.52 Warenvorräte, Fr. 3586.24 Ausstände der Mitglieder, Fr. 1000.— Kaution bei den S. B. B., Fr. 218.43 Postscheckguthaben, Fr. 4860.— Beteiligungen, Fr. 42,500.— Liegenschaften und Fr. 2000.— Mobilien und Maschinen. Der Umsatz belief sich im Berichtsjahr auf Fr. 580,302.21, Fr. 35,595.68 mehr als im Vorjahre. Davon entfallen Fr. 210,192.73 auf den Hauptladen Buchs, Fr. 126,182.55 auf die Ablage Bahnhofstrasse Buchs, Fr. 123,774.12 auf die Ablage Räfis, Fr. 65,014.27 auf die Ablage Altendorf und Fr. 55,138.54 auf die Ablage Werdenberg. Die Bäckerei stellte 179,834 kg Brot her, 25,704 kg mehr als im Vorjahre (trotz der Rationierung!). Der Reinüberschuss nach Abzug sämtlicher Betriebskosten und einer Abschreibung von Fr. 2500.— auf Liegenschaften, Fr. 2000.— auf Mobilien und Fr. 1500.— auf Wertschriften beziffert sich auf Fr. 40,035.78. Davon fliessen zunächst Fr. 4000.— dem Reservefonds zu. Vom Rest erhalten die Mitglieder Fr. 34,980.10 (10%), währenddem Fr. 1055.68 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Mitgliederzahl stieg im Verlaufe des Rechnungsjahres von 980 auf 983.

Zollikofen. Die Lage der Konsumgenossenschaft Zollikofen und Umgebung hat sich während der Kriegszeit wesentlich gebessert. Kurz vor Kriegsausbruch stellte die Genossenschaft einen grossen Neubau her, der den Liegenschaftenkonto der Genossenschaft auf Fr. 106,600.96 brachte, eine Summe, die in keinerlei Verhältnis zu dem damaligen Umsatz von Fr. 71,225.82 stand. Im Verlauf der Kriegszeit hat sich nun der Verkehr der Genossenschaft in der Weise gehoben, dass er im Jahre 1917/18 bereits Fr. 163,274.91 erreichte und nun im Berichtsjahr gar auf Fr. 216,020.55 anstieg. Da der Liegenschaftenbestand seither keine Erhöhung mehr erfahren hat, ist zwischen Verkehr und Betriebsmitteln ein, wenn auch noch keineswegs ideales, so doch entschieden gesünderes Verhältnis getreten, wodurch auch der ganze Geschäftsbetrieb in günstigem Sinne beeinflusst wird.

Die Mitgliederzahl nahm um 5 zu und belief sich am Schlusse des Jahres auf 289. Die Bilanz per 28. September 1919 verzeichnet an Aktiven: Fr. 350.91 Kasse, Fr. 4227.48 Mobilien, Fr. 35,650.— Warenvorrat, Fr. 3140.— Wertschriften, Fr. 106,474.92 Liegenschaften, Fr. 78.50 Guthaben bei der Hypothekenkasse, Fr. 14085.95 Guthaben beim V. S. K. und Fr. 1648.05 Guthaben bei den Mitgliedern; an Passiven: Fr. 10,641.40 Reservefonds, Fr. 45,475.37 Mitgliederguthaben, Fr. 2150.— Marchzinsen, Fr. 1130.— Notfonds, Fr. 700.— Baufonds, Fr. 15,500.— Obligationen, Fr. 67,930.— Hypotheken, Fr. 4504.65 unbezahlte Rechnungen und Fr. 17,624.39 Reinüberschuss. Aus dem Reinüberschuss werden zunächst Fr. 422.75 zu Abschreibungen auf den Mobilien und Fr. 1064.75 zu Abschreibungen auf den Liegenschaften, Fr. 300.— zu Einlagen in den Notfonds und Fr. 2000.— zu Einlagen in den Baufonds verwendet. Von den verbleibenden Fr. 13,836.89 fliessen Fr. 2767.37 dem Reservefonds zu, währenddem Fr. 11,000.— den Mitgliedern rückerstattet und Fr. 69.52 auf neue Rechnung vorgetragen werden.




Verbandsnachrichten

Vertretung des V. S. K. an Generalversammlungen 1920.

Die Vertretung des V. S. K. an Generalversammlungen 1920 ist in folgender Weise festgesetzt worden:

I. M. S. K. 14. März in Zürich:

1. Die Mitglieder der V. K.
2. Die Mitglieder des Ausschusses.
3. Drei Mitglieder des Aufsichtsrates (**Cadotsch**, Chur, **Schweizer**, Turgi, **Huber**, Rorschach).

II. M. E. S. K. 18. April in Olten:

Die Mitglieder der V. K. und **Dr. Leo Müller.**

III. S. G. G. 24. April in Basel:

Die Delegierten des V. S. K. **Dr. Kündig, B. Jæggi** und **Dr. Leo Müller.**

IV. Genossenschaft für Möbelvermittlung. 24. April in Basel:

Die Delegierten der Verwaltungskommission **B. Jæggi** und **M. Maire.**

V. Minoterie coop. du Léman, 25. April in Rivaz:

Der Delegierte der Verwaltungskommission **M. Maire.**

VI. Schweiz. Volksfürsorge, 25. April in Basel:

Die 5 Delegierten des V. S. K. (**Dr. Kündig**, Basel, **Perret**, Neuchâtel, **Dr. Bohren**, Luzern, **B. Jæggi**, Basel, **Huber**, Rorschach).

VII. Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine, 13. Juni in Olten:

Die Mitglieder der V. K. und drei Mitglieder des Aufsichtsrates (**Schneeberger**, Sonceboz, **von Wartburg**, Solothurn, **Zahnd**, Vevey).

Redaktionsschluss: 26. Februar 1920.

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)



Schuhwaren

der eigenen Schuhfabrik

*werden von den Genossenschafts-
Familien allen andern
vorgezogen*



Sie sind in

Form und Qualität mustergültig

und werden unter guten Arbeitsverhältnissen hergestellt

Wo kein Vereins-Schuhladen besteht, verlange man den illustrierten Katalog des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) in Basel